

die Pfarre mit St. Marx vereinigt und blieb es bis 1683. Auch die zweite Türkenbelagerung machte Reparaturen an der Kirche notwendig, die 1691—1693 erfolgten (Wien, Konsistorialarchiv). Sie reichten aber nicht aus, schon 1712 stellte der Pfarrer die Bitte, den Turm höher zu machen. Dringend sind die Bitten 1744, wo wichtige Reparaturen an Kirche und Pfarrhof notwendig waren. 1746 wurden diese Bitten unter Berufung auf Baumeister Gerl, der den Plan zum Umbau gezeichnet hatte, wiederholt; im folgenden Jahre war der sehr umfassende Umbau vollendet (Wien, Konsistorialarchiv). Um 1750 braucht die Kirche Hochaltar, Kanzel und Fahnen, welche durch Guttäter angeschafft werden sollen (Brief des Pfarrers Trinckhaus jun., Konsistorialarchiv). 1803 wurde durch den Baumeister Paul Windprächtinger die Leichenkammer gebaut; 1828 wurde das Oratorium gebaut, 1832 der Hochaltar vergoldet. 1854 Restaurierung der Kirche, ebenso 1880—1881 und 1907.

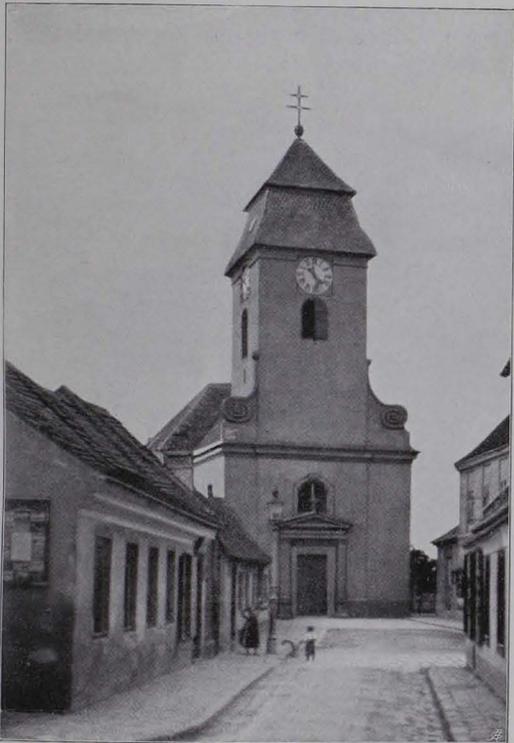


Fig. 12 Simmering, Pfarrkirche (S. 11)

Beschreibung: Die Kirche ist auf einem steilen Hügel neben der alten Römerstraße von Vindobona nach Carnuntum gelegen, weshalb man vermutet hat, daß sich an dieser markanten Stelle ein römisches Kastell befunden habe (M. W. A. V. a. a. O.). Sie ist infolge dieser Lage von der südlich gelegenen Ebene weithin sichtbar; ihre Hauptfront, den Abschluß der schmalen und leicht gewundenen Kobelgasse bildend, ist recht charakteristisch (Fig. 12). Einfaches einschiffiges Kirchlein mit kräftigem Westturme, zum Teile mit Beibehaltung der ursprünglich gotischen Anlage.

Beschreibung.

Fig. 12.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Äußeres: Grau gefärbelter Backsteinbau mit wenig vorspringendem Sockel und umlaufendem, kräftig profiliertem Hauptgesimse.

Äußeres.

Langhaus: W. Hauptportal in dem in der Breite des Turmes leicht vorspringendem Mittelteile, von zwei Pfeilern mit Deckplatten eingefast, die ein schmales Gebälk tragen, auf dem ein Flachgiebel aufliegt. Dieser ist mit einem Steinkreuz gekrönt. Über dem Portal Fenster in gedrücktem Rundbogen abgeschlossen. Die Front leitet mit zwei eingerollten Seitenvoluten zum Turme über. — S. Aufgerauhter Sockel. Die Front ist in der Mitte zweimal im rechten Winkel gebrochen und die östliche Hälfte springt etwa um zwei Meter weiter vor. In der westlichen Hälfte zwei rechteckige gerahmte Fenster untereinander mit leicht vorspringenden Sohlbänken; im östlichen Teile breites Seg-

Langhaus.

mentbogenfenster mit vorspringender Sohlbank und eingerolltem Keilsteine. — N. wie S. Im westlichen Teil ein rechteckiges Fenster, darunter rechteckige Tür. — Ziegelsatteldach.

Chor: S. Durch Anbau 1 verdeckt. — O. Vier gemauerte mit Pultschrägen abgedeckte Strebepfeiler. In der Südost- und Nordostschräge je ein hohes Rundbogenfenster. — N. Durch Anbau 2 verdeckt. Satteldach, gegen O. abgewalmt.

Chor.

Turm: Über der Westfassade des Langhauses aufsitzend. Quadratischer Grundriß. Rundbogiges Schallfenster im S., W. und N. und darunter je eine kleine Luke; darüber jederseits Zifferblatt. Kräftig profiliertes, von zwei Rundstäben eingefastetes Hauptgesims; gebrochenes Ziegelzeldach.

Turm.

Anbauten: 1. Sakristei, südlich vom Chor. Einfaches, rechteckiges, stark modernisiertes Gebäude, mit Tür im W. und drei rechteckigen Fenstern im S., Ziegelpulldach.

Anbauten.

2. Beichtkammer und Oratorium. Einstöckiges rechteckiges Gebäude mit rechteckiger Tür im N. und mehreren rechteckigen Fenstern im N. und O.

3. Moderner Anbau im N. des Langhauses.

Inneres.

Inneres.

Langhaus: Einschiffig; aus einem mit einer Flachkuppel gedeckten Hauptraume bestehend, der gegen O. und W. durch ein Bauglied mit abgeschrägten Wänden fortgesetzt ist. Die Flachkuppel liegt auf vier

Langhaus.